

# Schuhmacher-Fachblatt

## Organ der deutschen Schuhmacher

Erforsche die Wahrheit,  
Dann kommt du zur Klarheit.

Erhält jeden Sonntag. — Abonnementpreis: pro Quartal durch die Expedition per Kreuzband bezogen 1,10 M., bei der Post 95 Pf. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Auch zu bestehen durch die Expedition in Gotha. Kreuzbandlieferungen innerhalb Deutschlands und nach Österreich kosten 4 Exemplare a 1 M., 80 Pf. pro Quartal, 5 und mehr Exemplare a 85 Pf. pro Quartal; nach der Schweiz und dem übrigen Ausland unter 4 Exemplaren a 1 M., 80 Pf. pro Quartal, 4 und mehr Exemplare a 90 Pf. pro Quartal. — Zusatzpreise werden mit 25 Pf. die dreieinhalbseitige Zeitung über deren Raum berechnet. Bei dreimaliger Wiederholung 5 Prozent Rabatt, bei fünfmaliger 15 Prozent, bei zehnmaliger 20 Prozent, bei zwanzigmaliger 25 Prozent und bei jährlicher Aufnahme 50 Prozent Rabatt.

Nr. 17

Gotha, 26. April

1903

## An die Schuhmacher Deutschlands!

Kollegen und Kolleginnen! Die Pirmasenser Schuhfabrikanten haben trotz freundlichsten Entgegenkommens unsererseits und selbst der Behörden und trotz dem Anerbieten, die Differenz einem Schiedsgericht zu unterbreiten und, ganz gleich wie der Spruch ausfällt, denselben anzuerkennen, beschlossen, an ihrem

### Akt der Barbarei,

**6000 Arbeiter und Arbeiterinnen schuldlos auszusperren und durch Hunger und Elend unter die Füße zu treten, festzuhalten, um ihre Unmenschlichkeit brutal durchzusehen, wenden sie sich in einem Aufruf an die deutschen Schuhfabrikanten, kein ausgesperrtes Pirmasenser Opfer in Arbeit zu nehmen.**

Kollegen und Kolleginnen! Ist da noch einer von euch im Zweifel, was wir zu tun haben? Nein, die Pirmasenser Tyrannen, die über das Recht ihrer Arbeiter und die Gerechtigkeit hohnlachen, sie sollen, sie müssen an uns kennen lernen, was Menschlichkeit und Mitgefühl, die in ihnen erstorben sind, für die dem Elend Preisgegebenen zu leisten vermag. Jede Ersparnis, den letzten Pfennig, wir müssen ihn opfern auf dem Altar der Brüderlichkeit. Wir können, wir dürfen es nicht dulden, daß unsere Kollegen und Kolleginnen in Pirmasens, die alle nichts weiter verbrochen haben, als ein gesetzliches Recht, das Recht der Vereinigung, ausüben zu wollen, dafür mit Hunger, Elend und Unterwürfigkeit gestrafft werden sollen. Jeder Frohsinn, jedes noch so kleine Vergnügen muß, so lange der Kampf in Pirmasens dauert, so lange unschuldige Frauen und Kinder, arme Eltern und unsere Kollegen und Kolleginnen darben, unterbleiben.

Gelänge es den Pirmasenser Barbaren, ungestraft die Menschlichkeit mit Füßen zu treten, so würde das Verhängnis bald seinen Lauf durch sämtliche Schulzentren und Schuhfabriken nehmen.

**Kollegen und Kolleginnen opfert in dieser Zeit alles was ihr könnt! Hoch die Menschlichkeit! Hoch die Solidarität! Nieder mit der Thranne!**

### Sie bleiben hart,

die sogenannten christlichen Schuhfabrikanten in Pirmasens, gegen ihre Arbeiter, die sie, wie uns eine Depeche meldet, erbarmungslos ausgesperrt haben. Nur keine sentimentalität, denten diese Schuhmächer, und sagen sie, wir haben uns einmal vorgenommen, einen Haupschlag gegen unsere Arbeiter zu führen, sie uns untermisch zu machen, ihre Organisation zu zerstören, damit wir noch Herrschaft mit ihnen schaffen und walten können und für die Zukunft noch mehr Goldstücke aus ihnen herauspressen können als jetzt. Da darf, um dieses große Ziel zu erreichen, kein menschliches Ablösen unseres Plan föhren. Erst heuchelten die Herren, daß nur der Vorfall, wie sie die Spurte nennen, über die Fabriken von Paue und König der Grund ihres Vorgehens sei, als aber unsere Kollegen ihnen diesen Vorwand durch Aufhebung der Spurte nahmen, empuppten sich die "humanen" Schuhbarone und zeigten ihren Jamstof.

Die in noch so viel Phrasen versteckte Parole der kanzelstühenden Schuhfabrikherren lautet: Wir wollen euch ohne Gnade niederringen und keiner darf es in Zukunft wagen, durch einen Widerspruch oder Verlangen uns mehr zu reizen.

Aus Pirmasens schreibt uns bestätigend Kollege Simon:

"Die Würde sind gefallen. Gestern (Freitag, den 17. April) hatten wir eine Verhandlung. Die Halle Paue und König, wegen denen dort angeblich die Kündigung erfolgt war, durften bei der Verhandlung nicht erwähnt werden, wir durften nicht untersuchen, wer im Recht ist. Um die Verhandlungen nicht zu hören, gingen wir darauf ein. Es wurde von den Fabrikanten verlangt, daß bei Paue und König die Arbeit aufgenommen, die Spurte aufgehoben werden sollte. Paue wollte von den 59 Zwölfen 32 wieder einstellen. Schließlich eingingen wir uns dahin, daß es 50 bis 64 Mann einstelle, die andern wollen wir, bis sie andere Arbeit haben, untersuchen. Nur verlangten aber die Fabrikanten, daß ihnen gesagt werde, eine Auslese in allen Fabriken zu halten. Wir stellten uns auf den Standpunkt, daß nachdem der Fall Paue und König erledigt, alle Kündigungen zurückgenommen werden müssten. Dort wo angeblich Mangel an Aufträgen vorhanden sei, solle die Arbeitszeit entsprechend verkürzt werden. Ja, wir gingen sowohl, daß wir noch einige andere Arbeiter, welche sich möglichst gemacht hatten, bestimmten, auf ihre Wiedereinführung zu verzichten. Das genügte aber den Herren nicht. „Die Kündigung ist abgenommen. Wen wir nicht mehr haben wollen, der muß aufhören“, erklärten die Herren. Dies mußten wir ablehnen, worauf der Fabrikantenverein beschloß, an der Aussperrung festzuhalten."

Auso trog aller Nachgiebigkeit, die so weit wie möglich ging, trieben es die Pirmasenser Schuhfabrikanten, wohin sie es gleich von allem Anfang haben wollten, zur Aussperrung.

Die Arbeiter ohne Unterschied sollen einmal fühlen, was für eine Macht ihre "Brüder" haben.

Wie bei vielen dieser jetzt noch auf hohem Noße stehenden stolzen Pirmasenser Schuhpatrone diese Macht nach kurzer Zeit noch ausseht, wird uns die nächste Zukunft lehren, wenn die Gerichtsvollzieher an der Arbeit sind und den stolzen Herren die leise Hab verauktionieren. Dann lachen die Arbeiter, wie in Weihenfeiern und Tuffslagen, wenn diese eingebildeten Kraftmenschen jammernd durch die Straßen schleichen und den Lohn für ihre persöfide Riederracht erneut.

Kollegen und Kolleginnen, lernt aus diesen Vorgängen, daß ihr auch alle sofort und für immer vereint seid.

Die Schuhfabrikanten machen keinen Unterschied, ob ihr organisiert oder nicht organisiert seid, ob ihr christlich oder gewerkschaftlich organisiert seid, sie überantworten euch ohne Unterschied der Not und dem Elend, um euren Willen durchzusehen und euch nach Guidanten zu behandeln.

Die schärfste Strafe, die die Pirmasenser Gewaltmänner für ihre Brutalität tragen, ist der massenhafte Beiteil zum Verein deutscher Schuhmacher!

Kein Kollege und keine Kollegin darf die Schmach auf sich laden, länger in der Gleisgängigkeit zu verharren, wo Schuhfabrikanten taurische von Familienvätern, deren Frauen und Kinder brutalisieren.

Hinein in den Verein deutscher Schuhmacher!

Soeben erhalten wir folgende Nachricht:

Gestern (Sonntag) hatte uns der Herr Bezirksamtmann nochmals eingeladen, der Central-Fabrikinspektor aus München und ein Ministerialrat aus München waren anwesend. Die Herren machten uns einige Vorwürfe, auf welche wir eingingen. (Es soll eine Kommission, zu gleichen Teilen aus Fabrikanten- und Arbeiter-Vertretern zusammengestellt, darüber entscheiden, ob die Richtstellung eines Arbeiters begründet sei oder nicht etc.) Wir gingen bereitwillig darauf ein. Gestern abend haben die Herren mit den Fabrikanten gesprochen und erfuhren hier eine Absage. Die Fabrikanten wollen nicht einmal die Namen derjenigen nennen, welche nicht mehr eingestellt werden. Nach Aussage der Fabrikanten sollen es circa 180 bis 150 Arbeiter sein, welche nicht mehr eingestellt werden sollen. Darauf könnten wir uns nicht einlassen.

Wir haben 100 Ordnungsmänner aufgestellt, dieselben sind an weiser Armee kennlich und in der Stadt verteilt.

Gruß J. Simon.

### An die organisierten Arbeiter Deutschlands!

In brutaler, frivoler Weise hat der Fabrikantenverband 6000 Arbeiter der Schuhbranche ausgesperrt und dieselben erwerbslos gemacht, weil sich in zwei Fabriken die Arbeiter keine Wohnredaktionen gefallen ließen.

Seit mehr denn zehn Jahren besteht eine Organisation am Platze, doch nahm diefe nur langsam ihren Aufschwung. Zu erst die Behandlung des Arbeiters durch Fabrikanten und Betriebsführer, dann die fortwährenden Lohnabschläge brachten unsere Kollegen in starker Zahl zur Organisation. In mehr als 30 Fabriken hat man die Leife benötigt, um Wohnabzüge vorzunehmen. Die Arbeiter wehrten sich und von diesem Moment an war die Organisation den Fabrikanten noch verächtlicher als ebedem und ihr gutes Betreiben ging darauf hinzu, diefe zu vernichten.

Mit der größten Brutalität wurden alle Einigungsversuche von Seiten der Regierungsorgane, sowie des Arbeiters von den Fabrikanten zurückgeworfen, man verlangte bedingungslose Unterwerfung der Arbeiter, ehe man zu Verhandlungen sprechen mochte.

Als man aber sah, daß die öffentliche Meinung ein solches Vorgehen abfällig beurteilte, zeigte man Gerechtigkeit zu einer Verständigung, und es kamen unter dem Vorzeige des Bürgermeisters Vergabungen in stande, wobei je sieben Vertreter der Arbeiter und Fabrikanten anwesend waren.

Doch haben auch hier die Unternehmer die Arbeiter terroriert und ihnen die Personen vorgeschrieben, mit welchen sie in Verhandlungen treten wollten. Um den Weg zur Verständigung nicht zu verlegen, nahmen die Arbeiter auch diese entmündigende Diktatur der Fabrikanten in Kauf. Bei Beginn der Sitzung wurde durch den Vorsitzenden, jedenfalls im Einvernehmen mit den Fabrikanten erklart, daß eine Besprechung resp. Unterwerfung der Streitfälle in den Fabriken von Paue und König nicht zu gelangen werde. (Wegen dem Fall Paue drohten die Differenzen aus.) Die Fabrikanten behaupten, die Arbeiter sten im Untreit, über die Beilegung der Differenzen soll verhandelt werden, aber der Fall Paue darf nicht untersucht werden — welche Logik!

Als die Fabrikanten diesen Besluß kund gaben, war sofort klar, daß hier nur Komödie gespielt werden sollte. Man verlangte, daß die Arbeiter bei Paue und König die Spurte aufzulösen haben, daß dagegen beide Firmen mir einen Teil ihrer Arbeiter wegen Arbeitsmangel wieder einzustellen könnten.

Bei der einen Firma sollten 22, bei der anderen 29 Arbeiter aufs Blasen geworfen werden. Schließlich erklärte sich die eine Firma bereit, alle bis auf drei Arbeiter wieder einzustellen und bewies damit, daß der vorgegebene Arbeitsmangel nichts als Humbug war. Doch wollten die Arbeiterversetzer ein, unter Vorbehalt der Zustimmung, nur um zur Einigung zu kommen. Diese Maßregel allein wurde der Organisation circa 50 Opfer zur Unterwerfung überreicht haben.

Damit nicht genug, es sollte nicht nur in den Fabriken von Paue und König Ausfälle unter den Arbeitern gehalten werden, sondern man verlangte noch für alle anderen Verbandsfabrikanten diese Konjektion. In ihrer unter Punkt 4 aufgestellten Forderung definierten die Fabrikanten:

Die Fabrikanten verpflichten sich, die gefindigten Arbeiter wieder aufzunehmen, entsprechend der vorliegenden Arbeit!

Den Arbeiterverteilern war es sofort klar, daß hier dasselbe Rauscher verübt werde wie bei Paque, der auch zuerst nur für 30—35 Arbeiter Bezahlung haben wollte und dann auf einmal bereit war, 50—54 aufzunehmen.

Man wollte sich damit die sogenannten „Heger“ vom Hals schaffen. Es wurde uns unter der Hand mitgeteilt, daß man beabsichtigte, 150 Arbeiter hinzuzunehmen. Einer solcher Maßregel könnten wir unter keinen Umständen zustimmen, denn die Arbeiter würden uns mit Recht Vorwärter genannt haben.

Birr verlangten von den Fabrikanten, unter denen sich zwei bereit erklärten, einige von den Entlassungen aufzunehmen, doch sie, wenn sie ehrlich Frieden schließen wollten, alle Arbeiter beschäftigen sollten und die Arbeitszeit entsprechend verlängert werden, wenn Mangel an Aufträgen vorhanden sei.

Eine am gleichen Tage abgehaltene geschlossene Mitgliederversammlung nahm auch eine dementsprechende Resolution an, die sofort der zu gleicher Zeit tagenden Versammlung der Fabrikanten unterbreitet wurde. Die Fabrikantensammlung lehnte jedoch einstimmig diesen Vorschlag der Arbeiter ab und beugte damit zur Genüge, daß es ihnen nicht um den Frieden zu tun ist.

Arbeiter und Parteigenossen!

Ihr steht nun, was man mit den Arbeitern im Schilde führt. Man hat uns in brutaler Weise einen Kampf aufgedrängt, der soll er mit Erfolg geführt werden, schwerere materielle Opfer erfordert. Man ist eben allerortste bestrebt, die Arbeiterorganisationen zu vernichten, gelingt es den Unternehmern, dann wird die gesamte Arbeiterschaft schweren Schaden haben.

Wir wenden uns nun in dieser bedrangten Lage an euch um moralische und materielle Unterstützung. Wir wissen, wie schwer es fällt, solche Opfer zu bringen und doch zweifellos vor mir, das ihr uns in diesem schweren Kampf beistehtet werden.

Alle Gelder sind zu senden an G. Neuh., Nürnberg, Mögeldorfstrasse 10.

Alle Anfragen und Zuschriften an den Unterzeichneten.

**Das Komitee des Ausgeschickten.**  
J. A. Anton Fuchs,  
Birmensens, Hochstraße 16.

## Der Kampf in Birmensens.

Die starke Ausperrung von 6000 Fabrikarbeitern in Birmensens durch die dortigen organisierten Schuhfabrikanten ist zur Tatsache geworden; alle Verbiuste, die Streitsache gütlich zu schließen, sind an den Halsstarren, an dem bösen Willen, an den fiesen Plänen der Herren zur Vernichtung der Organisation der Arbeiter gescheitert. Diese Pläne sind zweifellos mit dem Ausführung der Arbeiterorganisation gereist, weil diese ein Damm gegen Billfur und Irndorf ist, an die aber die Fabrikanten darunter gewöhnt sind, daß sie es für ihre Personen wie für die Gesellschaft als ein Unglück betrachten, wenn sie nicht mehr die unumstößliche Schaffens- und wertvollen „Herren im Hause“ und die Arbeiter behandeln können, wie es ihnen beliebt. Mehr als ein halbes Jahrhundert hindurch führten sie diesen Fabrikarbeitern ungehindert auszubauen, die Arbeiter niederkalten, den einen gegen den anderen ausspielen, Züchter und Denunzianten ziehen und dabei alle zusammen bis aufs äußerste auszunutzen. Dabei ist Birmensens in der ganzen Welt berühmt geworden als das Schuhindustrie-Zentrum, das die billigsten und die schärfsten Schuhwaren liefert, das eine Schnittmusterkontrolle bereit, gegen die nicht aufzutreten ist. Was deutet auf den internationalen Schuhmarkt Kraut, das war früher Birmensens. Die Schuhfabrikanten in ganz Deutschland rechtfertigen ihre schlechten Löhne mit dem Hinweis auf Birmensens. Dabei litt unter dorthin Kollegenschaft schwer unter den elenden Arbeits- und Lohnverhältnissen, die elende Wohnungs- und Ernährungsverhältnisse, eine elende Lebenshaltung im ganzen Jahr folge hatten. Die Schwindsucht forderte ihre reichen Oster unter den Arbeitern. Gleichzeitig arbeitete sich ein Fabrikant nach dem anderen empor zu Wohlstand und Reichtum, so der Welt vor-demonstrierend, daß die Schuhfabrikation eine Goldquelle ist, aber nur für die Unternehmer; für die Arbeiter aber und ist sie eine Quelle der Not und des Elends.

Die lange Jahre hindurch von aufgelaufenen und laufstetigen Kollegen gemachten Versuche zur Organisierung der Birmensener Schuhmacher hatten keinen oder nur geringen Erfolg; bis in die letzten Jahre hinein blieb es ein Häuflein von wenigen Hunderten, die den Wert, den Nutzen und die Notwendigkeit der Organisation begriffen hatten. Um so überzählerisch und erfreulich war das Bemühen der Jäschels des Vereins deutscher Schuhmacher in den letzten zwei Jahren. Von Quartial zu Quartial stieg die Mitgliederzahl, die heute 4000 beträgt, womit die so lange rücksäßig gebliebenen Birmensener Kollegen an die Spitze der deutschen Schuhmachersbewegung gerückt sind.

Es war sehr natürlich, daß sich die nun so bestreitigend organisierten Kollegen nicht länger die von den Fabrikanten seit jeher ohne jeden triftigen Grund gehörmöglichkeit gemachten Vorwürfe, sowohl weitere Beschlegerungen, Mahnregelungen usw. gegenlässt haben. Ein einfaches und verständiges Unternehmertum würde den mit dem gewöhnlichen Ausführung der Organisation in Birmensens eingetragenen neuen Zeit Bedeutung verleihen und sich zeigen haben, daß es nun mit den kleinen eingeschlossenen Fabrikanten, die eine besondere Eigentümlichkeit des polnischen Arbeiters ausmachen, vorbei ist und die Arbeiter anders als bisher behandelt werden müssen. So weit reichte aber die Einsicht der Birmensener Schuhfabrikanten, bei denen noch keine Spur von jahrelangem Bertholdismus und qualem sozialen Willen anzutreffen ist, leider nicht.

Sie kamen nicht nur den Wünschen der organisierten Arbeiter nach Befreiung von Missständen und Ungerechtigkeiten nicht in mindesten entgegen, sie führten im Gegenteil mit ihren alten, seit einem halben Jahrhundert geübten Praktiken, ob es auch auf Seite der Arbeiter alles beim alten geblieben wäre, fort und prägten einen Konflikt nach dem andern, schaute sich aber dann nicht, die Arbeiter als die Schuldigen hinzusehen. Die ehemaligen Wohnredaktionen der Birmensener Schuhfabrikanten erinnern immer wieder an die herkömmlichen Betriebsarbeiterfeinden im Peterswalde, die im Jahre 1844 den Arbeitslohn für eine schwere Arbeit von 1,25 M. auf 1 M. reduzierten und die bringenden Weiber auf ihre Plogen, daß sie hungrig seien, mit dem höflichen Trotz verhöhneten, es sei das Gras gut geraten, sie sollten Gras kriegen, wenn sie nicht gegen Broth hätten. Der folgende däufige Wehrunterhalt, ein Ausbruch des Elends, des Hungers und der Verzweiflung, war die Antwort der so entgleisten Kaufhändlern und ausgebetteten Weben an ihre Blutjäger und Feinde. Wenn solche Zustände seitdem nicht wieder vorgekommen sind, obwohl gleicher oder ähnlicher Zustände wie die der höflichen Weiber nicht fehlten, so hat dies das deutsche Unternehmertum der Arbeiterschließung, der Arbeiterorganisation zu verdanken, deren günstiger Einfluss selbst dann zuwiderstand, wo die Arbeiterschaft noch zielstrebig und unorganisiert war. Auch die Birmensener Schuhfabrikanten hätten alle Gründe, der Arbeiterschließung freundlich und anerkannt gegenzuwirken, denn ja, es es, die Schuhmacherszustände in der polnischen Schuhmetropole ungünstig hat. Die Situation dazu wäre noch heute da. Aber doch vom pfälzischen Baudirektor in seinem Bericht für 1902 mitgeteilt, daß in einer Birmensener Schuhfabrik die Arbeitsfänge se, niedrig waren, daß die Fabrikantensverein selbst den betreffenden Fabrikanten zur Erhöhung der von ihm gebildeten elenden Hungerlohn heranlasse. Sicherlich sind aber in vielen anderen Birmensener Schuhfabrikanten die Arbeitslöhne nicht oder nur wenig besser, und da bestehen diese Schuh-

fabrikanten noch die tücke Elste, zu behaupten, in Birmensens werden die höchsten Arbeitslöhne gezahlt! Diese Behauptung kann nur wider besseres Wissen aufgestellt werden.

Jährliches Unternehmer in Deutschland und anderen Ländern haben bezeugen, daß zur Erlangung und Aufrechterhaltung einer erfolgreichen Konkurrenzfähigkeit eine Arbeitslöhne notwendig sind, die den Arbeitern eine reale und träge Ernährung ermöglichen und sie gesund und leistungsfähig erhalten. Im Gegensatz zu dieser modernen Auffassung betrachten die Birmensener Schuhfabrikanten die notwendige Durchmusterung ihrer Arbeiter als den Zielzustand und sie freuen sich möglichst, wenn es ihnen a la Zwangslage gelingt, die Hungerlöhne um einige Pfennige noch weiter zu reduzieren. Sehr hoch beträgt der Arbeitslohn für ein Paar Schuhe in Birmensens nur einige wenige läppige Pfennige, aber er ist den unvermögenden Fabrikanten immer noch zu hoch, ihr ganzen Denken und Stimmen erhofft sich Tag und Nacht darin, wie und wann die Arbeitslöhne noch weiter verschlechtert werden können.

Diese gemeinschaftliche kapitalistische Lohnpolitik löst die Arbeiter mit ihnen die ganze Schuhindustrie gar nicht zur Aufkommen. Keinen Augenblick sind sie vor neuen Wohnredaktionen und Beschlegerungen sicher, sie können nie mit einem gewissen gleichmäßigen Einkommen rechnen und wären es auch nur 10 M. pro Woche, und sie kommen daher auch nicht aus der beständigen Aufführung heraus. Soll da nicht der Spiegel der Unwissenheit, der Unordnung, der brutalen Rücksichtlosigkeit?

Es ist daher ein Kampf für Ordnung, für Ruhe, für menschenwürdige Zustände, ein Kulturmampf im besten Sinne des Wortes, den unsere Kollegen in Birmensens führen. Die ganze Bevölkerung der pfälzischen Schuhmetropole, die Bevölkerung ganz Deutschlands müßte daher auf der Seite unserer kämpfenden Kollegen stehen, ihre ganze Sympathie müßte denselben gehören. Bei der deutschen Arbeiterklasse ist dies auch der Fall und sie wird durch ihre färläufige Unterstützung unserer Kollegen es ermöglichen, den ihnen so frivol, so ohne jeden vernünftigen Grund, ohne jede sachliche Berechtigung aufgedrängten Kampf bis zum guten Ende durchzuführen.

Unseren kämpfenden Kollegen in Birmensens erwarten wir denponierte Ruhe und kaltes Blut. Lacht euch auf in Weise provozieren, die Schuhfabrikanten haben schon das Militär zu blutiger Arbeit bestellt, wie sie es früher getan haben. Man wartet mit hoher Schwanz auf die Gelegenheit, der schiefen Linie und dem bauenden Säbel Arbeit zu geben, um die Bewegung im Arbeiterklasse zu zerstören und neuen Stoff zu neuer Schärfe zu bringen, zu neuen Zuschlagsvorwürfen, zur Verstärkung der blühenden Arbeiterbewegung zu erhalten.

Kollegen in Birmensens, lacht euch nicht provozieren!

## Die Massenausperrung in Birmensens.

Zur Kennzeichnung der Lage in Birmensens wird der „Pfälzischen Post“ von dort geschrieben:

Die Tafelnde, daß an dem Territorium der Fabrikanten alle von Seiten des Herrn Bezirksamtmanns unternommene Eingangsversuche scheiterten, verbreitete sich blitzschnell durch die Stadt. Alle Bevölkerungsschichten sind sich einig, daß die Fabrikanten diese Beständigkeit zu unterstreichen suchen, daß sie tatsächlich nichts anderes wollen als die Ausperrung. Sie glauben damit die Arbeiter ein für allemal inheben zu können, was wohl nur ein ziemlicher Unsinn bleibet wird.

Die in Frage kommenden Arbeiterorganisationen (der Verein deutscher Schuhmacher, der Verein christlicher Schuh- und Ledarbeiter, sowie der Kirch-Denkmal-Verein der Gewerkschaften) hatten nun gemeinsam, um ihre Vorberatungen zum Kampf zu treffen, am Samstagvormittag zu gleicher Zeit zwei Versammlungen (in die Volksgartenshalle und in die Turnhalle) einberufen. Über 5000 Menschen nahmen an diesen beiden Versammlungen teil.

Schon lange vor Beginn derselben waren beide Versammlungsorte vollgestopft, viele ausländische Teilnehmer.

In der Turnhalle sprachen die Kollegen Simon aus Nürnberg, Hörth vor den Christlichen Ledergärtner und Busch von den Kirch-Denkmalen. In der Volksgartenshalle sprachen die Kollegen Höller aus Nürnberg und Ritter aus München von den christlichen Ledergärtner. Besonders scharf gingen die Kollegen Simon und Höller mit den Fabrikanten wegen ihrer unantwortlichen Haltung ins Gericht. Auch die bürgerliche Presse wurde ob ihrer arbeiterfeindlichen Haltung einer Schärfe und berechtigten Art unterzogen, da diese sich vor vorhernein auf Seite der Fabrikanten stellte, trocken jeder einschlägische Raum eischt, das die Recht auf Seiten der Arbeiter ist. Auch die Rentzumsprese habe sich teilweise, wie das „Birmensener Tageblatt“, auf Seite der Fabrikanten gestellt und ihre entstehende Artel aus dem Unternehmer-Organ „Der Schuhmacher“ ohne Kommentar zum Abrüdt gebracht. Und dies, trocken auch die christlichen Arbeiter-Schüler mit den übrigen Arbeitern kämpfen. Man sehe daran, daß die Arbeiter viele und mächtige Feinde haben. Um der Versammlung zu benehmen, was von Seiten der Arbeiter alles geschieht sei, um die Differenzen zu beilegen, verloren die Redner das durch den Herrn Bezirksamtmann dem Fabrikantenverein übermittelte Schriftstück der Arbeiter, worin dieselben als geeigneten Weg zur Einleitung von Unterhandlungen den Vorschlag machten, daß von Seiten der Arbeiter die Sperrre über die Schuhfabrik von Paque und Ph. König aufgehoben werde und sämtliche ausländigen Arbeiter sofort wieder ihre früheren Plätze einnehmen. Dagegen hätten die Fabrikanten die Ründigung anzurechnen und sollte, wenn sich innerhalb einer bestimmten Frist keine Besändigung erzielen ließe, der alte Zustand mit Sperr und Abstindung wieder in Kraft treten.

Die Redner wiesen darauf hin, daß dies das Resultat einer Unterredung der Arbeiterverteilte mit dem Herrn Bezirksamtmann, dem Herrn Regierungsstatthalter und Fabrikinspektor von Speyer gewesen ist. Genannte Herren hätten es als etwas Selbstverständliches bezeichnet, daß die Fabrikanten dann auch die Ründigung zurückziehen müßten.

Doch es kam anders. Dem Herrn Bezirksamtmann sei eine schriftliche Antwort des Fabrikanten-Vereins zugegangen und uns übermittelt worden, worin die Fabrikanten bestimmtlos Aushöhung der Sperrre über beide Fabrik verlangen, dann erst mößten sie am nächsten Donnerstag in einer Mitgärtnerversammlung sehen, ob sie zu Unterhandlungen bereit wären. Von einer Aufhebung der Ründigung überreiste sie keine Spur zu entdecken und seit das Schriftstück so abgelegt, daß man sich sofort klar sei, daß man Rücksprunganlagen der Arbeiter im Auge habe, denn Herr Paque wie Herr König hätten erklärt, nicht mehr alle Arbeiter annehmen zu können.

Würde also von Seiten der Arbeiter dem Willen der Fabrikanten entsprochen werden, ohne daß dieselben auch die Ründigung zurückziehen, so hätten wir die Arbeiter ans Pferde gesetzt und verdrängt durchzuhauen zu werden, zumal nicht eine einzige Streitbrecher vorhanden sei. Die beiden Fabrikanten hätten eine Aussicht unter den ausländigen Arbeitern gehalten, am nächsten Sonnabend wäre dann die Ründigung in Kraft getreten, dann hätten die Fabrikanten erst recht gefast! So du färest bleiben, du gehst, du gehst auf u. s. w. Wie hätten dann eine Masse Leute auf der Straße liegen, die Fabrikanten würden weiter arbeiten und die Arbeiter wären die Belämmigerwerke. So sahen der Plan eingespielt sei, so sei die Absicht doch offenkundig. Man sehe die Fabrikanten bereits besser, man wisse auch, wie sie vielleicht ihr Werk brechen. In Mainz habe ein Fabrikant an Gewerbegericht einen Vertrag unterzeichnet, 14 Tage darauf habe er ihn gebrochen, und als die Arbeiter ihn auf den Vertrag auf-

merksam machen, habe er gesagt: „Was geht mich der Vertrag an, ich habe schon mehr Verträge abgeschlossen und nicht gehalten.“ Dasselbe hätten die Fabrikanten in Birmensens nach der Sperrre gemacht.

Dasselbe sei doppelte Vorsicht geboten. Wenn die Fabrikanten die Arbeiter gefesselt am Boden liegen, dann brauchen sie keinen Frieden zu schließen. Friede schließe man mit einem ehrbürigen Gegner, doch nicht mit einem vernichteten. Die Engländer hätten ja auch keinen Frieden mit den Bürgern zu schließen brauchen, nachdem sie dieselben nach zweijährigem Kampf niedergeschlagen hätten.

Sehr Redner waren der Meinung, daß es nun zweitelles zum Kampf kommen werde. Dasselbe müßten wir uns zum Gesetz vorbereiten. klar ist auch, daß die Fabrikanten keinen Frieden wollen, trocken, wodurch sie jederzeit zur Einigung bereit seien. Es müßte aber ein Friedenszustand geschaffen werden, der auch für die Zukunft solch aufregende Vorwürfe zu vermeiden in der Lage sei.

Die Redner ermahnten mit ergreifenden Worten zur Ruhe und magten auf all die Gefahren aufmerksam, die entstehen könnten. Wir müssen unser Gegner durch unsere Ruhe zur Verzweiflung bringen. Nießer Beispiel wurde den Referenten am Schluss ihrer Ausführungen in beiden Versammlungen zu teilen.

An der Volksgartenshalle sprach dann der Centralvorstand des christlichen Verbundes, Herr Maier aus München. Er misst auf die Vorwürfe hin, die die Waffenbrüderchaft der drei Organisationen, die sich sonst bekämpfen, hervorgerufen. Es seien berechtigte Abwehrmaßnahmen, die Arbeiter in diesem Kriege ergriffen hätten. Wenn die christliche Organisation auch nicht nur Kampforganisation wie diejenige des Verbundes deutscher Schuhmacher sei, so könnte doch auch sie, wie es notwendig sei. Die Birmensener Fabrikanten müßten ihre Betriebsvereinigungen verbessern, damit sie konkurrenzfähig bleiben, aber nicht am Arbeitslohn abhängen. Sie sollten auch sehen, daß sie ihre Produkte besser verkaufen. Er spreche dies aus, ohne damit die Fabrikanten beleidigen zu wollen. Das englische Unternehmertum befiehlt auch trocken dort die Arbeiter besser Löhne und längere Arbeitszeit haben. Redner kritisierte dann das Verhalten des Birmensener Zentralkomitees, des „Tageblatt“, in diesem Kampf und bedauerte, daß auch es die Partei der Arbeitgeber ergriffe.

Kollege Höllermann stellte eine Unterstreichung des Fabrikanten, monach er diesbezüglich in einer feierlichen Versammlung als Stammleute bezeichneten haben soll, dahin richtig, daß er gesagt habe, „sofort im Jahre 1893 bei Gelegenheit des Wahlkampfes habe man die Absicht gehabt, die Kanaille niedergeschlagen“.

In der Turnhalleversammlung sprachen noch die Christlichen Schule-Hardt und für die Hirsch-Denkmal-Kollegie Busch-Biedermann, daß sie standhaft den ausgebrühten Kampf aussetzen werden. Nach diesem gelangte in beiden Versammlungen nachstehende Resolution einstimmig zur Annahme:

„Die am 18. April vormittags in der Turnhalle und Volksgartenshalle tagenden Versammlungen weisen mit Entschluß das unerhörte Auftreten zurück, monach die in den Schuhfabrik der Herren Emil Paque und Ph. König wegen reduzierter Arbeitslöhne ausständig gewordenen Arbeiter beobachteten die Sperrre über obige Fabrik wieder aufzuhören und die Arbeit wieder aufzunehmen haben.

Diese Zurückweisung ist für die Arbeiter umso wichtiger notwendig, als die Herren Fabrikanten in ihrem Schreiben die Absicht durchblätten lassen, bei vollständiger Unterwerfung der Arbeiter noch eine Absicht unter den Ausständigen halten zu wollen, sobald die Ausständigen der Willkür der Fabrikanten vollständig preisgegeben waren. Die Versammlung spricht den beteiligten Arbeiterorganisationen für ihre bisherige Haltung ihr volles Entgegenstehen aus und ermuntert insbesondere die Vertreter der Arbeiter, so wie bisher unermüdbar für eine für die Arbeiter unheimbare Beilegung der Differenzen zu warten. Da von Seiten der Arbeiter alles möglich versucht wurde, um noch vor Ostern aus aufgelöstem Begegnung eine Beilegung der Differenzen zu erreichen, so erklärt die Versammlung, daß die durch die angebrochene Ausperrung der Arbeiter notwendigerweise eintretende Schädigung der bishen Gewerkschaft aus schließlich der brutalen Stellungnahme des Schuhfabrikantenevrees ausgeschlossen ist und daß den letzteren auch die volle Verantwortung für die durch die Ausperrung eventuell entstehenden Folgen zufällt.“

Auf Vorschlag des Vorstandes wurden in beiden Versammlungen zusammen eine 28er Kommission gewählt, in deren Händen von Seiten der Arbeiter bis zum Abschluß der Differenzen die Handlung der Angelegenheit gelegt wird. Diese 28er Kommission wählt aus ihrer Mitte eine siebgliedrige Altona-Kommission, die eventuell Unterhandlungen mit den Fabrikanten zu pflegen hat.

Die Kommission ist so zusammengestellt, daß dem Verein deutscher Schuhmacher 16, den Christlichen 9 und dem Hirsch-Denkmal 3 Mitglieder zugeteilt werden. Hassen wir immer noch das Beste!

Am Sonntag tagten hier vormittags zwei große öffentliche Versammlungen, welche sich mit der Ausperrung beschäftigten. Die in der Volksgartenshalle, wo Kollege Simon aus Nürnberg sprach, war vor etwa 3000 Personen beläuft, während die andere in der Turnhalle tagende Versammlung von über 2000 Personen besucht war. In der Turnhalle sprachen Landtagsabgeordneter Seidel, Kollege Höllermann und der Vorsitzende des christlichen Verbundes, Herr Ritter aus München. Nachdem sämtliche Redner nochmals die Lage der Verhältnisse eingehend geschildert hatten, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

Die heute in der Volksgartenshalle und Turnhalle tagende Versammlung spricht ihre Entschluß aus über das unerhörliche Vorgehen der Fabrikanten, durch welches die Existenz von 6000 Arbeitern und die der ganzen Bevölkerung untergraben werden soll. Die Versammlung bedauert, daß die Fabrikanten das weitgehende Entgegenkommen der Arbeiter verworfen haben und erwidert darin die Absicht, daß man es tatsächlich daraus abgeleitet hat, eine Anzahl von Arbeitern zu mahrgreifen.

Um den Kampf zu erleichtern, spricht die Versammlung den Bursch aus, daß alle ledigen Leute, so weit irgend möglich, sofort Birmensens verlassen, die noch in Arbeit stehenden Kollegen verpflichten sich zur moralischen wie materiellen Unterstützung.

## Aus unserem Beruf.

**Berlin.** Der Fabrikant Gimmler hat in der Zwischenzeit den Preis bei der Herrenarbeit von 3 M. auf 2,50 M. per Dutzend, bei der Damenarbeit von 2,80 M. auf 2 M. bei der Mädeschenarbeit von 1,80 M. auf 1,70 M. herabgesetzt. Die Zwischenzeit wird hausindustriell betrieben. Da die Arbeiterinnen nicht organisiert sind, war daher ein Widerstand nicht möglich. Der Fabrikant Gimmler hat für das Zwischenzeit von 1,20 M. gemacht. Drei Jüdinnen, welche für weniger die Arbeit zu diesem Preis zu machen, wurden entlassen. Die Fabrikanten gehören dem Fabrikantenverbund an.

**Dresden.** Die Arbeiter des Strickerischen Schuhfabrik in Gräfenhain bei Dresden haben, nachdem vorher mit dem Fabrikanten in Unterhandlung zu treten verucht wurde und eine Ausprache seitens desselben abgelehnt wurde, die Arbeit niedergelegt. Wie erluden den Zugang nach hier fernzuhalten.

**Krempe.** Vor Zugang nach der Schuhfabrik von Krempe wird hiermit gewarnt.

**Potsdam I. B.** Da die bishen Schuharbeiter vor einer Lohnbemerkung stehen, so erlauben wir, den Zugang nach hier streng fernzuhalten.

**Bremenhaven.** Wegen Lohnbemerkung erlauben wir den Zugang nach hier streng fernzuhalten.

**Magdeburg.** Da wir am 28. März die Arbeit niedergelegt haben, in der Zugung nach hier fernzuhalten.

**Zürich.** Die Schuhmachergeherzene Jürgis haben in einer stark besuchten Versammlung beschlossen, dieses Frühjahr in eine Lohnbewegung einzutreten. Wir eruchen deshalb alle nach der Schweiz reisenden Kollegen, Zürich auf Streik zu meiden.

**Sachsen.** Die hiesigen Kollegen sind in eine Lohnbewegung eingetreten und eruchen vor daher den Zugung nach hier fernzuhalten.

**Schmölz.** Wegen entstandener Lohndifferenzen ist der Zugung nach hier fernzuhalten.

**Prag.** Da die Kollegen in einer Lohnbewegung eingetreten sind, ist der Zugung nach hier fernzuhalten. Die Arbeitgeber weigern sich einen einheitlichen Lohntarif einzuführen. Niemand riecht nach Prag.

**Benu.** Wem zwei das gleiche tun, ist es nicht dasselbe. Der "Schuhmarkt" findet bekanntlich die provvisorische Massenaustrittspflicht der Fleischmacher durch ein übermäßiges Fabrikantentum darin gerechtfertigt, daß die Arbeiter über die Firma Baque den "Boylott" (Sperrre) verhangt haben. In seiner Nr. 16 vereidigt er aber mit demselben Gitter das Recht der Schuhhändler, gegen Schuhfabrikanten den Vorhalt zu verhängen. Das heißt, die Schuhhändler dürfen mit dem Segen des "Schuhmarkts" bottonieren, die Schuhfabrikanten dürfen aussperren, naßregeln, Hungerlöste zahlen und Hungerlöste weiter reduzieren, das ist alles recht und gut, es wird aber sofort zum Unrecht und zu verwerterter Gewalttätigkeit, wenn die Arbeitgeber zur Wahrung ihrer Interessen die entsprechenden Mittel anwenden. Eine solche Doppelbelästigung ist besser gelag. Vielleicht, mich auf die Dauer jedo. Moral vernichten.

**Schuhmacherarbeitsnäthe in der Schweiz.** Lebend die Lage unserer Kollegen in Zürich, wurde in einer kürzlich abgehaltenen öffentlichen Versammlung folgendes mitgeteilt: Das Durchschnittsalter der hiesigen Schuhmacher beträgt 26 Jahre, der monatliche Verdienst durchschnittlich 22,70 Fr. Die Ausgaben für Rost und Logis belaufen sich auf wöchentlich 12,80 Fr. im Durchschnitt; bleiben somit noch 9,90 Fr. für Kleidung, Wäsche, Handarbeitszeug, Steuer, Krankenkasse, Vereinsbeiträge, Literatur, Zeitschriften u. s. w. Wie man das alles befreiten und dabei als Mensch und nicht bloß als Arbeitnehmer leben soll, ist ein wahres Wunder. Doch schlimmer ist aber die Lage der verheirateten Kollegen. Nach den Angaben eines Kollegen mit drei Kindern beträgt sein Jahresverdienst 1250 Fr. Am Ausgaben werden folgende aufgelistet: Wohnung 300 Fr., Kleidung und Wäsche 50 Fr., Soz. Kosten und Seite zum Leben und Wachen 80 Fr., Petroleum zum Kochen und Licht wöchentlich 9 Ritter à 28 Ct., gleich 107 Fr., für Steuer, Krankenkasse, Vereine und Zeitungen 60 Fr., Ausflug auf Haushaltungsgegenstände 50 Fr., sonstige Ausgaben 20 Fr. Summa der Ausgaben 647 Fr., bleiben somit zum Leben für fünf Personen 603 Fr. oder 11,60 Fr. wöchentlich. Daß man sich damit immer satt essen kann, ist natürlich bei den teuren Lebensmitteln ausgeschlossen. Ein freudloses, fummerliches Dasein, nur belebt von einem Sommer von Hoffnung, daß die Organisation unsern Kindern einst ein besseres Leben erträumen werde. Darum mit fröhlichem Mut: Auf zur Befreiung von dem drückenden Eind durch gemeinschaftliche und politische Organisation!

**Der Befähigungsnachweis,** diese unheilbare Krankheit deutscher Jünglinge, soll in der begonnenen Reichstagssitzung übernommen werden, die auf zünftlerische Unterstützung rechneten wollen. Aber zum Befähigungsnachweis kommen dann noch verschleiernde andere gleichzeitige Programmpunkte, für die freilich realistische Allgemeinpolitischer ohne weiteres zu haben sind.

einer Konsumvereinsversammlung folgendes ausführte: "So gut die Partei eine Gemeinde in sich ist, so gut sind die Genossenschaften eine Gemeinde in sich, ich aber möchte noch weiter geben, indem ich ausdrücke, sämtliche freie Genossenschaften müssen zwar eine Gemeinde für sich, aber irgend ein Einzelgänger kann zwischen diesen beiden sehn, denn durch Massenbeitritt zu den Konsumvereinen und der dadurch entstehenden Leistungsfähigkeit können diejenigen größeren und nachhaltigeren Druck auf die Lieferanten ausüben zum Zwecke der Tarifgemeinschaft und des maximalen Arbeitsplatzes." Darum möchte ich alle Kollegen und Genossen auffordern, überall für die Genossenschaftsbewegung zu agitieren, denn in den Genossenschaften ist uns ein Kampftreffpunkt des Selbsthilfe gegeben von weittragender Bedeutung. Die Selbsthilfe tut nicht von den heutigen Regierungen und der Reaction haben wir nichts zu hoffen, das Lehren die letzten Vorbotenisse und darum ist es notwendig, daß wir uns fest zusammenstehen, um den gemeinsamen Feind überall zu bestimmen.

Heinrich Pfaff.

## Soziale Rundschau.

**Das Zentral-Arbeitersekretariat der Gewerkschaften Deutschlands,** das bekanntlich seinen Sitz in Berlin hat, hat mit dem 1. April seine Tätigkeit in vollem Umfang aufgenommen. Seine Aufgabe ist, die Rechte, die von den Mitgliedern der Gewerkschaften bei dem Reichsversicherungsamt anhängig gemacht werden, zu bearbeiten und für mindestens Verbreitung der Rechte in der Verhandlung vor dem Reichsversicherungsamt zu sorgen. Die Beschränkung dieser Interessenvertretung auf die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter soll nicht mit großer Strenge durchgeführt werden, nemlich nicht gegenüber den landlichen Arbeitern. Intressant ist es in den beginnenden Betriebsmachungen im "Korrespondenzblatt", daß mit der Schaffung dieser Interessenvertretung die Gewerkschaften das Gebiet der sozialen Fürsorge um ein erhebliches erweitert und ihren Mitgliedern neue Rechte auf die Erfüllung des Reichsdrucks geschenkt haben. Als eine weitere Aufgabe obliegt dem neuen Sekretariat die Förderung der Wahlrechte zu den Arbeitervertretungen auf Grund der Umwelt- und Industrieverversicherungsgefege, um einer sozialpolitisch fortgesetzten Vertretung der Arbeiterschaft in der Arbeiterverhandlung Sitz und Stimme zu verschaffen. Das Sekretariat verspricht, die ihm gestellten Aufgaben mit peinlicher Gewissenhaftigkeit zu erfüllen.

**Maister und Schafmacher.** Das blöde und widerige Schafmacherschiff droht mit erprobter Art wieder seine Schleusen im Hinterland auf die nun bevorstehende Maister, um den Zeitung der Arbeit zu vereiteln beziehungsweise steirnde Arbeiter mit Maisterregelung zu bestrafen. Auf Kommando sollen dann die Arbeiter bei irgend welchen andern Anlässen den Arbeitstag veräußern, den Arbeitslohn verlieren, um Spalten zu bilden. Eine hartherzlose, willenslose, bedürfnislose und völlig verkommen Arbeiterschaft ist das Ideal jener Rolle von Menschen, die mährisch nicht vorbildig sind, den Namen Deutsche zu tragen.

## Ehrlich währt am längsten.

Dieser alte Grundsatz kommt in Arbeiterkreisen immer mehr zur Geltung, da die organisierten Arbeiter eine Schandfahrt ihrer Kollegen nicht dulden. Jeder rechtlich dentende Fabrikant wird damit eins sein und unehrlich Arbeit erlassen.

Am Uprise des Redars existiert ein Fabrikant S., der eine Dienstleistungsanzeige macht. Ein junger Kollege war schon 14 Tage arbeitsunfähig aus jenen Geschäften ausgetreten, als der Herr Fabrikant mit Donnerkrinne seinen Arbeitern mitteilte, dieser junge Mann hätte ihm verdientes Material geholt und in verschiedene Wirtschaften verkauft und gab gleichzeitig den Antrag, dem Beschäftigten mitzuteilen, er lasse bei seinen Eltern durch den Landbürger Haushaltung halten, wenn die gesuchten Sagen nicht erfüllt werden. Darauf stellte der Vater des Beschäftigten Klage gegen den Fabrikanten, was diesen nachdrücklich veranlaßte, die Dienstleistungsanzeige bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige zu bringen. Es stand sich somit Anzeige gegen Anzeige gegenüber. Von einem Diensthaber war keine Spur, ebenso wenig wie von einem Verlauf in einer Wirtschaft.

Alein erstaunliche NATUREN wissen sich auf jede Art zu helfen und so hat sich der Herr Fabrikant von einer Strafe dadurch herausgemeldet, daß er die Angabe machte, ein Arbeiter A. habe ihm den Diensthaber erzählt. Sich zuerst in den betreffenden Wirtschaften zu erkundigen, ob und in wodurch der Beschäftigte verkaufe, stellte sich die betreffende Seele nicht verpflichtet. Untersehant fand einige Stellen der Staatsanwaltschaft auf die Anklage wegen falscher Anzeigebildung.

Es heißt u. a.: "Der Beschäftigte A. aber hat keine Anzeige an eine Behörde erstattet, sondern die Behauptung des Diensthabts lediglich dem Fabrikanten S. gegenüber aufgestellt. Es steht daher der S. an subjektiven Testabstand der falschen Anzeigebildung."

Nun wird aus diesem Bericht immer noch der Hauptvorwurf dem Arbeiter A. gemacht werden und nur in geringem Maße dem Fabrikanten, welcher der Angabe seines Arbeiters vertraute. Dies trifft diese Meinung nicht zu, vielmehr sind diesmal Herr und Diener einander gleich zu stellen. Fabrikant S. kann das Vorleben seines Arbeiters A. und möglicherweise das seine Strafloser wiegt, als sein Wodenloch. Wenn ein Fabrikant auf Grund solcher Informationen einen unbeholteten jungen Mann um Ehre und guten Namen zu bringen sucht, so gehört es sich, daß eine solche Handlungswiese gebrandmarkt wird. Denn wo bleibt sonst das Prinzip, daß jeder Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleich zu achten sei.

## Mitteilungen.

**Berlin.** Der Streit in der Filzschuhfabrik von Jabolowski, von welchem wir in Nr. 14 berichteten, ist nach zweieinhalbjähriger Dauer vollständig verhängt. Die aufgestellten Forderungen wurden zwar nicht vollständig errungen, doch sind aus einige Artikel wesentliche Lohnverbesserungen erreicht worden. Zur Aufstellung des Streits ist nemlich der Umstand maßgebend gewesen, weil die Ausländer, die zum größten Teil nicht organisiert waren, mit Rücksicht auf die nahen Osterferien unterdrückt in Arbeit traten und kein Verlangen darnach trugen, in die Rüsterfabrik von Jabolowski wieder zurückzutreten. Der Berliner Berichterstatter des "Schuhmarkts" ist nun gleich bei der Hand, um eine Reicherlage der Arbeiter zu konstatieren, die hauptsächlich dadurch bewiesen sei, daß von 20 in den Ausland eingetretene Personen nur 8 wieder in den Betrieb zurückkehrten. Ja, die lieber Himmel, wenn von den Ausländern überhaupt nicht mehr übrig geblieben waren, können doch auch nicht mehr in den Betrieb zurückkehren. Die Wahrheit ist, daß nur ein Ausländer, welcher sich noch unter den Streitenden befand, in den Betrieb nicht zurückkehren konnte, weil sein Selle durch einen Arbeitswilligen besetzt war. Nach der Darstellung des "Schuhmarkts" hatte also Herr Jabolowski Arbeitswillige genug zur Verfügung gehabt. Leider müssen wir diese Illusion zerreißen. Gemäß hat auch in diesem Falle der Fabrikantenvorstand Herrn Jabolowski seinen Schutz angebieten lassen und sich framhaft bemüht, demselben Arbeitswillige zugängen; richtig ist auch, daß Herr Jabolowski in ganz Deutschland nach Streitbrechen herumreiste, und das Recht nach zweieinhalbjähriger Arbeitsniederlegung, war der

belauerte Allgemeinwerkmeister Hahn und 4 — sage und schreibe vier Arbeitswillige. Und was für Arbeitswillige? Die reinen Haustierempläne mögen wohl auf je solch ein teures Haupt entfallen sein? Herr Jabolowski kann zufrieden sein, daß er wenigstens nach einem Teil seiner Arbeiter wiederbekommen hat. Uns mit dem "Schuhmarkt" darüber anzusehen, ob das Verhältnis der Arbeiter bei Ausbruch des Kriegs vorstell war reizvoll, die Arbeiter dienen leichtfertig herausgeschworen zu halten, wären für überstürzt, denn nach Ansicht der Fabrikanten haben eben die Arbeiter immer Unrecht, selbst dann, wenn sie durch hässliche Verhandlung zu solchen Konflikten geradzu provoziert wurden. Uns interessiert weit mehr die Tatsache, daß der Beobachter beobachtet hat, wie sehr die Firma Jabolowski wieder als der Beobachter beobachteter Ausbeuterprivilegien aufgeworfen hat. Die Firma Jabolowski hatte und bezahlte auch noch heute trotz der eingetreteten Lohnverbesserungen die miserablen Arbeitsbedingungen, man die Arbeiter fortlaufend verdächtigt, unzureichender Weise Konflikte heraufzubringen, legen die Herren Fabrikanten nunter ihre weiteren Lohnreduktionen fort.

**Bremen.** Am Sonntag, den 19. April tagte im Vereinshaus eine sehr stark besuchte öffentliche Schuhmacher-Versammlung, welche nach Ankündigung eines sehr treffenden Berichtes des Kollegen Haupt aus Magdeburg zum zweiten Punkt der Tagesordnung "Proklamierung des Streits", in geheimer Abstimmung gegen 100 Stimmen folgende Resolution annahm: "Die heutige am 19. April tagende öffentliche Schuhmacher-Versammlung spricht ihr Bedürfnis darüber aus, daß die heutige Schuhmacherinnung unsere Forderungen, sowie die angebotenen Verhandlungen in fruchtiger und böswilliger Weise abgelehnt hat. Die Versammlung ist der Ansicht, daß die Innung einen Streit will, um die nach ihrer Ansicht so begehrten Arbeitern das Verlangen nach besseren Lohn- und Arbeitsbedingungen auszutreiben. Die Versammlung beschließt daher, den ihnen aufgebrachten Kampf am 20. April anzutreten, ob wollen und nicht eher wiedere in Arbeit zu treten, bis die berechtigten Forderungen befriedigt sind, oder eine Verhandlung eine annehmbare Regelung zu stande gebracht hat. Die Versammlung verpflichtet sich, alles zu tun, was im Interesse unserer Sache liegt und alles zu vermeiden, was den Kampf hinderlich sein könnte. Alle Anwesenden verpflichten auch, nicht mit ihren Arbeitgebern allein zu verhandeln, sondern sich so lange mit der Gesamtheit solcherart erklären zu wollen, bis die Vermittlung einen annehmbaren Regelung empfiehlt." Wir erfügen daher alle reitenden Kollegen, Bremen bis auf weiteres strengstens zu erüben. Da es nur dann möglich sein wird, unsere Forderungen zu erfüllen.

**Colditz.** Auf den in Nr. 12 des "Fachblatt" unter Colditz veröffentlichten Bericht wurde mir vor der Firma Schink u. Waller folgender Brief zugestellt: "Bezüglich des Streits, den gegen uns geübten Artikel in letzter Nummer des Schuh-Fachblatt" möchten wir Sie in Zukunft erzählen, sich als Vertrauensmann erst von den wirtschaftlichen Tatsachen zu informieren, ehe Sie die Ausführungen des genannten Schreiter ihrer Freunde, welche zum Teil von uns entlassen wurden, beglaubigen und Ihnen volles Recht beipflichten. Es ist troublig genug von Ihnen gegen uns einen verbreiteten Haß zu zeigen und unsere Fabrik in ein schlechtes Licht zu stellen. Sie sollten als Vertrieb nobelst verhältner unterstellen und schämern mit den bekannten Geschäftskräfte als Kastenhörnern, Frohberg u. gleichen Schrift zu halten, solche zu unterlässt und sich als deren Vermittler herzugeben. Bezüglich des Schlussabses, daß sich auswärtige Schuhmacher erst bei Ihnen erlunden sollten, die Sie nach der kommen, teilen wir Ihnen mit, daß, wenn wir ferner nur das getrostte hören und Sie und Leut abpflichten machen, wie Sie oldsmar sofort bei der Staatsanwaltschaft wegen Geschäftshabung verklagen. Daher erläutert es sich, daß seither diverse Arbeiter, nachdem sie bestimmtes Mindeste aufgestellt, nicht laufen und machen wie Sie nochmals darauf aufmerksam, daß wir nicht mit uns sparen lassen und alles bis auf das Neuerste treiben werden. Bei unserer geregelten Arbeitsweise, soll voller Beschäftigung und gerechten Verhandlung, wie auch des guten Gewissens haben die Arbeiter wahrlich keine Veranlassung zur Klage, was uns vernünftig denkbare ältere Leute bestätigen und möchte es wohl gut sein, wenn es überall so wäre." Hierzu habe ich folgender Brief angestellt: "Bezüglich des Schlußabses, daß sich auswärtige Schuhmacher erst bei Ihnen erlunden sollten, die Sie nach der kommen, teilen wir Ihnen mit, daß, wenn wir ferner nur das getrostte hören und Sie und Leut abpflichten machen, wie Sie oldsmar sofort bei der Staatsanwaltschaft wegen Geschäftshabung verklagen. Daher erläutert es sich, daß seither diverse Arbeiter, nachdem sie bestimmtes Mindeste aufgestellt, nicht laufen und machen wie Sie nochmals darauf aufmerksam, daß wir nicht mit uns sparen lassen und alles bis auf das Neuerste treiben werden. Bei unserer geregelten Arbeitsweise, soll voller Beschäftigung und gerechten Verhandlung, wie auch des guten Gewissens haben die Arbeiter wahrlich keine Veranlassung zur Klage, was uns vernünftig denkbare ältere Leute bestätigen und möchte es wohl gut sein, wenn es überall so wäre." Hierzu habe ich folgender Brief angestellt: "Bezüglich des Schlußabses, daß sich auswärtige Schuhmacher erst bei Ihnen erlunden sollten, die Sie nach der kommen, teilen wir Ihnen mit, daß, wenn wir ferner nur das getrostte hören und Sie und Leut abpflichten machen, wie Sie oldsmar sofort bei der Staatsanwaltschaft wegen Geschäftshabung verklagen. Daher erläutert es sich, daß seither diverse Arbeiter, nachdem sie bestimmtes Mindeste aufgestellt, nicht laufen und machen wie Sie nochmals darauf aufmerksam, daß wir nicht mit uns sparen lassen und alles bis auf das Neuerste treiben werden. Bei unserer geregelten Arbeitsweise, soll voller Beschäftigung und gerechten Verhandlung, wie auch des guten Gewissens haben die Arbeiter wahrlich keine Veranlassung zur Klage, was uns vernünftig denkbare ältere Leute bestätigen und möchte es wohl gut sein, wenn es überall so wäre." Hierzu habe ich folgender Brief angestellt: "Bezüglich des Schlußabses, daß sich auswärtige Schuhmacher erst bei Ihnen erlunden sollten, die Sie nach der kommen, teilen wir Ihnen mit, daß, wenn wir ferner nur das getrostte hören und Sie und Leut abpflichten machen, wie Sie oldsmar sofort bei der Staatsanwaltschaft wegen Geschäftshabung verklagen. Daher erläutert es sich, daß seither diverse Arbeiter, nachdem sie bestimmtes Mindeste aufgestellt, nicht laufen und machen wie Sie nochmals darauf aufmerksam, daß wir nicht mit uns sparen lassen und alles bis auf das Neuerste treiben werden. Bei unserer geregelten Arbeitsweise, soll voller Beschäftigung und gerechten Verhandlung, wie auch des guten Gewissens haben die Arbeiter wahrlich keine Veranlassung zur Klage, was uns vernünftig denkbare ältere Leute bestätigen und möchte es wohl gut sein, wenn es überall so wäre." Hierzu habe ich folgender Brief angestellt: "Bezüglich des Schlußabses, daß sich auswärtige Schuhmacher erst bei Ihnen erlunden sollten, die Sie nach der kommen, teilen wir Ihnen mit, daß, wenn wir ferner nur das getrostte hören und Sie und Leut abpflichten machen, wie Sie oldsmar sofort bei der Staatsanwaltschaft wegen Geschäftshabung verklagen. Daher erläutert es sich, daß seither diverse Arbeiter, nachdem sie bestimmtes Mindeste aufgestellt, nicht laufen und machen wie Sie nochmals darauf aufmerksam, daß wir nicht mit uns sparen lassen und alles bis auf das Neuerste treiben werden. Bei unserer geregelten Arbeitsweise, soll voller Beschäftigung und gerechten Verhandlung, wie auch des guten Gewissens haben die Arbeiter wahrlich keine Veranlassung zur Klage, was uns vernünftig denkbare ältere Leute bestätigen und möchte es wohl gut sein, wenn es überall so wäre." Hierzu habe ich folgender Brief angestellt: "Bezüglich des Schlußabses, daß sich auswärtige Schuhmacher erst bei Ihnen erlunden sollten, die Sie nach der kommen, teilen wir Ihnen mit, daß, wenn wir ferner nur das getrostte hören und Sie und Leut abpflichten machen, wie Sie oldsmar sofort bei der Staatsanwaltschaft wegen Geschäftshabung verklagen. Daher erläutert es sich, daß seither diverse Arbeiter, nachdem sie bestimmtes Mindeste aufgestellt, nicht laufen und machen wie Sie nochmals darauf aufmerksam, daß wir nicht mit uns sparen lassen und alles bis auf das Neuerste treiben werden. Bei unserer geregelten Arbeitsweise, soll voller Beschäftigung und gerechten Verhandlung, wie auch des guten Gewissens haben die Arbeiter wahrlich keine Veranlassung zur Klage, was uns vernünftig denkbare ältere Leute bestätigen und möchte es wohl gut sein, wenn es überall so wäre." Hierzu habe ich folgender Brief angestellt: "Bezüglich des Schlußabses, daß sich auswärtige Schuhmacher erst bei Ihnen erlunden sollten, die Sie nach der kommen, teilen wir Ihnen mit, daß, wenn wir ferner nur das getrostte hören und Sie und Leut abpflichten machen, wie Sie oldsmar sofort bei der Staatsanwaltschaft wegen Geschäftshabung verklagen. Daher erläutert es sich, daß seither diverse Arbeiter, nachdem sie bestimmtes Mindeste aufgestellt, nicht laufen und machen wie Sie nochmals darauf aufmerksam, daß wir nicht mit uns sparen lassen und alles bis auf das Neuerste treiben werden. Bei unserer geregelten Arbeitsweise, soll voller Beschäftigung und gerechten Verhandlung, wie auch des guten Gewissens haben die Arbeiter wahrlich keine Veranlassung zur Klage, was uns vernünftig denkbare ältere Leute bestätigen und möchte es wohl gut sein, wenn es überall so wäre." Hierzu habe ich folgender Brief angestellt: "Bezüglich des Schlußabses, daß sich auswärtige Schuhmacher erst bei Ihnen erlunden sollten, die Sie nach der kommen, teilen wir Ihnen mit, daß, wenn wir ferner nur das getrostte hören und Sie und Leut abpflichten machen, wie Sie oldsmar sofort bei der Staatsanwaltschaft wegen Geschäftshabung verklagen. Daher erläutert es sich, daß seither diverse Arbeiter, nachdem sie bestimmtes Mindeste aufgestellt, nicht laufen und machen wie Sie nochmals darauf aufmerksam, daß wir nicht mit uns sparen lassen und alles bis auf das Neuerste treiben werden. Bei unserer geregelten Arbeitsweise, soll voller Beschäftigung und gerechten Verhandlung, wie auch des guten Gewissens haben die Arbeiter wahrlich keine Veranlassung zur Klage, was uns vernünftig denkbare ältere Leute bestätigen und möchte es wohl gut sein, wenn es überall so wäre." Hierzu habe ich folgender Brief angestellt: "Bezüglich des Schlußabses, daß sich auswärtige Schuhmacher erst bei Ihnen erlunden sollten, die Sie nach der kommen, teilen wir Ihnen mit, daß, wenn wir ferner nur das getrostte hören und Sie und Leut abpflichten machen, wie Sie oldsmar sofort bei der Staatsanwaltschaft wegen Geschäftshabung verklagen. Daher erläutert es sich, daß seither diverse Arbeiter, nachdem sie bestimmtes Mindeste aufgestellt, nicht laufen und machen wie Sie nochmals darauf aufmerksam, daß wir nicht mit uns sparen lassen und alles bis auf das Neuerste treiben werden. Bei unserer geregelten Arbeitsweise, soll voller Beschäftigung und gerechten Verhandlung, wie auch des guten Gewissens haben die Arbeiter wahrlich keine Veranlassung zur Klage, was uns vernünftig denkbare ältere Leute bestätigen und möchte es wohl gut sein, wenn es überall so wäre." Hierzu habe ich folgender Brief angestellt: "Bezüglich des Schlußabses, daß sich auswärtige Schuhmacher erst bei Ihnen erlunden sollten, die Sie nach der kommen, teilen wir Ihnen mit, daß, wenn wir ferner nur das getrostte hören und Sie und Leut abpflichten machen, wie Sie oldsmar sofort bei der Staatsanwaltschaft wegen Geschäftshabung verklagen. Daher erläutert es sich, daß seither diverse Arbeiter, nachdem sie bestimmtes Mindeste aufgestellt, nicht laufen und machen wie Sie nochmals darauf aufmerksam, daß wir nicht mit uns sparen lassen und alles bis auf das Neuerste treiben werden. Bei unserer geregelten Arbeitsweise, soll voller Beschäftigung und gerechten Verhandlung, wie auch des guten Gewissens haben die Arbeiter wahrlich keine Veranlassung zur Klage, was uns vernünftig denkbare ältere Leute bestätigen und möchte es wohl gut sein, wenn es überall so wäre." Hierzu habe ich folgender Brief angestellt: "Bezüglich des Schlußabses, daß sich auswärtige Schuhmacher erst bei Ihnen erlunden sollten, die Sie nach der kommen, teilen wir Ihnen mit, daß, wenn wir ferner nur das getrostte hören und Sie und Leut abpflichten machen, wie Sie oldsmar sofort bei der Staatsanwaltschaft wegen Geschäftshabung verklagen. Daher erläutert es sich, daß seither diverse Arbeiter, nachdem sie bestimmtes Mindeste aufgestellt, nicht laufen und machen wie Sie nochmals darauf aufmerksam, daß wir nicht mit uns sparen lassen und alles bis auf das Neuerste treiben werden. Bei unserer geregelten Arbeitsweise, soll voller Beschäftigung und gerechten Verhandlung, wie auch des guten Gewissens haben die Arbeiter wahrlich keine Veranlassung zur Klage, was uns vernünftig denkbare ältere Leute bestätigen und möchte es wohl gut sein, wenn es überall so wäre." Hierzu habe ich folgender Brief angestellt: "Bezüglich des Schlußabses, daß sich auswärtige Schuhmacher erst bei Ihnen erlunden sollten, die Sie nach der kommen, teilen wir Ihnen mit, daß, wenn wir ferner nur das getrostte hören und Sie und Leut abpflichten machen, wie Sie oldsmar sofort bei der Staatsanwaltschaft wegen Geschäftshabung verklagen. Daher erläutert es sich, daß seither diverse Arbeiter, nachdem sie bestimmtes Mindeste aufgestellt, nicht laufen und machen wie Sie nochmals darauf aufmerksam, daß wir nicht mit uns sparen lassen und alles bis auf das Neuerste treiben werden. Bei unserer geregelten Arbeitsweise, soll voller Beschäftigung und gerechten Verhandlung, wie auch des guten Gewissens haben die Arbeiter wahrlich keine Veranlassung zur Klage, was uns vernünftig denkbare ältere Leute bestätigen und möchte es wohl gut sein, wenn es überall so wäre." Hierzu habe ich folgender Brief angestellt: "Bezüglich des Schlußabses, daß sich auswärtige Schuhmacher erst bei Ihnen erlunden sollten, die Sie nach der kommen, teilen wir Ihnen mit, daß, wenn wir ferner nur das getrostte hören und Sie und Leut abpflichten machen, wie Sie oldsmar sofort bei der Staatsanwaltschaft wegen Geschäftshabung verklagen. Daher erläutert es sich, daß seither diverse Arbeiter, nachdem sie bestimmtes Mindeste aufgestellt, nicht laufen und machen wie Sie nochmals darauf aufmerksam, daß wir nicht mit uns sparen lassen und alles bis auf das Neuerste treiben werden. Bei unserer geregelten Arbeitsweise, soll voller Beschäftigung und gerechten Verhandlung, wie auch des guten Gewissens haben die Arbeiter wahrlich keine Veranlassung zur Klage, was uns vernünftig denkbare ältere Leute bestätigen und möchte es wohl gut sein, wenn es überall so wäre." Hierzu habe ich folgender Brief angestellt: "Bezüglich des Schlußabses, daß sich auswärtige Schuhmacher erst bei Ihnen erlunden sollten, die Sie nach der kommen, teilen wir Ihnen mit, daß, wenn wir ferner nur das getrostte hören und Sie und Leut abpflichten machen, wie Sie oldsmar sofort bei der Staatsanwaltschaft wegen Geschäftshabung verklagen. Daher erläutert es sich, daß seither diverse Arbeiter, nachdem sie bestimmtes Mindeste aufgestellt, nicht laufen und machen wie Sie nochmals darauf aufmerksam, daß wir nicht mit uns sparen lassen und alles bis auf das Neuerste treiben werden. Bei unserer geregelten Arbeitsweise, soll voller Beschäftigung und gerechten Verhandlung, wie auch des guten Gewissens haben die Arbeiter wahrlich keine Veranlassung zur Klage, was uns vernünftig denkbare ältere Leute bestätigen und möchte es wohl gut sein, wenn es überall so wäre." Hierzu habe ich folgender Brief angestellt: "Bezüglich des Schlußabses, daß sich auswärtige Schuhmacher erst bei Ihnen erlunden sollten, die Sie nach der kommen, teilen wir Ihnen mit, daß, wenn wir ferner nur das getrostte hören und Sie und Leut abpflichten machen, wie Sie oldsmar sofort bei der Staatsanwaltschaft wegen Geschäftshabung verklagen. Daher erläutert es sich, daß seither diverse Arbeiter, nachdem sie bestimmtes Mindeste aufgestellt, nicht laufen und machen wie Sie nochmals darauf aufmerksam, daß wir nicht mit uns sparen lassen und alles bis auf das Neuerste treiben werden. Bei unserer geregelten Arbeitsweise, soll voller Beschäftigung und gerechten Verhandlung, wie auch des guten Gewissens haben die Arbeiter wahrlich keine Veranlassung zur Klage, was uns vernünftig denkbare ältere Leute bestätigen und möchte es wohl gut sein, wenn es überall so wäre." Hierzu habe ich folgender Brief angestellt: "Bezüglich des Schlußabses, daß sich auswärtige Schuhmacher erst bei Ihnen erlunden sollten, die Sie nach der kommen, teilen wir Ihnen mit, daß, wenn wir ferner nur das getrostte hören und Sie und Leut abpflichten machen, wie Sie oldsmar sofort bei der Staatsanwaltschaft wegen Geschäftshabung verklagen. Daher erläutert es sich, daß seither diverse Arbeiter, nachdem sie bestimmtes Mindeste aufgestellt, nicht laufen und machen wie Sie nochmals darauf aufmerksam, daß wir nicht mit uns sparen lassen und alles bis auf das Neuerste treiben werden. Bei unserer geregelten Arbeitsweise, soll voller Beschäftigung und gerechten Verhandlung, wie auch des guten Gewissens haben die Arbeiter wahrlich keine Veranlassung zur Klage, was uns vernünftig denkbare ältere Leute bestätigen und möchte es wohl gut sein, wenn es überall so wäre." Hierzu habe ich folgender Brief angestellt: "Bezüglich des Schlußabses, daß sich auswärtige Schuhmacher erst bei Ihnen erlunden sollten, die Sie nach der kommen, teilen wir Ihnen mit, daß, wenn wir ferner nur das getrostte hören und Sie und Leut abpflichten machen, wie Sie oldsmar sofort bei der Staatsanwaltschaft wegen Geschäftshabung verklagen. Daher erläutert es sich, daß seither diverse Arbeiter, nachdem sie bestimmtes Mindeste aufgestellt, nicht laufen und machen wie Sie nochmals darauf aufmerksam, daß wir nicht mit uns sparen lassen und alles bis auf das Neuerste treiben werden. Bei unserer geregelten Arbeitsweise, soll voller Beschäftigung und gerechten Verhandlung, wie auch des guten Gewissens haben die Arbeiter wahrlich keine Veranlassung zur Klage, was uns vernünftig denkbare ältere Leute bestätigen und möchte es wohl gut sein, wenn es überall so wäre." Hierzu habe ich folgender Brief angestellt: "Bezüglich des Schlußabses, daß sich auswärtige Schuhmacher erst bei Ihnen erlunden sollten, die Sie nach der kommen, teilen wir Ihnen mit, daß, wenn wir ferner nur das getrostte hören und Sie und Leut abpflichten machen, wie Sie oldsmar sofort bei der Staatsanwaltschaft wegen Geschäftshabung verklagen. Daher erläutert es sich, daß seither diverse Arbeiter, nachdem sie bestimmtes Mindeste aufgestellt, nicht laufen und machen wie Sie nochmals darauf aufmerksam, daß wir nicht mit uns sparen lassen und alles bis auf das Neuerste treiben werden. Bei unserer geregelten Arbeitsweise, soll voller Beschäftigung und gerechten Verhandlung, wie auch des guten Gewissens haben die Arbeiter wahrlich keine Veranlassung zur Klage, was uns vernünftig denkbare ältere Leute bestätigen und möchte es wohl gut sein, wenn es überall so wäre." Hierzu habe ich folgender Brief angestellt: "Bezüglich des Schlußabses, daß sich auswärtige Schuhmacher erst bei Ihnen erlunden sollten, die Sie nach der kommen, teilen wir Ihnen mit, daß, wenn wir ferner nur das getrostte hören und Sie und Leut abpflichten machen, wie Sie oldsmar sofort bei der Staatsanwaltschaft wegen Geschäftshabung verklagen. Daher erläutert es sich, daß seither diverse Arbeiter, nachdem sie bestimmtes Mindeste aufgestellt, nicht laufen und machen wie Sie nochmals darauf aufmerksam, daß wir nicht mit uns sparen lassen und alles bis auf das Neuerste treiben werden. Bei unserer geregelten Arbeitsweise, soll voller Beschäftigung und gerechten Verhandlung, wie auch des guten Gewissens haben die Arbeiter wahrlich keine Veranlassung zur Klage, was uns vernünftig denkbare ältere Leute bestätigen und möchte es wohl gut sein, wenn es überall so wäre." Hierzu habe ich folgender Brief angestellt: "Bezüglich des Schlußabses, daß sich auswärtige Schuhmacher erst bei Ihnen erlunden sollten, die Sie nach der kommen, teilen wir Ihnen mit, daß, wenn wir ferner nur das getrostte hören und Sie und Leut abpflichten machen, wie Sie oldsmar sofort bei der Staatsanwaltschaft wegen Geschäftshabung verklagen. Daher erläutert es sich, daß seither diverse Arbeiter, nachdem sie bestimmtes Mindeste aufgestellt, nicht laufen und machen wie Sie nochmals darauf aufmerksam, daß wir nicht mit uns sparen lassen und alles bis auf das Neuerste treiben werden. Bei unserer geregelten Arbeitsweise, soll voller Beschäftigung und gerechten Verhandlung, wie auch des guten Gewissens haben die Arbeiter wahrlich keine Veranlassung zur Klage, was uns vernünftig denkbare ältere Leute bestätigen und möchte es wohl gut sein, wenn es überall so wäre." Hierzu habe ich folgender Brief angestellt: "Bezüglich des Schlußabses, daß sich auswärtige Schuhmacher erst bei Ihnen erlunden sollten, die Sie nach der kommen, teilen wir Ihnen mit, daß, wenn wir ferner nur das getrostte hören und Sie und Leut abpflichten machen, wie Sie oldsmar sofort bei der Staatsanwaltschaft wegen Geschäftshabung verklagen. Daher erläutert es sich, daß seither diverse Arbeiter, nachdem sie bestimmtes Mindeste aufgestellt, nicht laufen und machen wie Sie nochmals darauf aufmerksam, daß wir nicht mit uns sparen lassen und alles bis auf das Neuerste treiben werden. Bei unserer geregelten Arbeitsweise, soll voller Beschäftigung und gerechten Verhandlung, wie auch des guten Gewissens haben die Arbeiter wahrlich keine Veranlassung zur Klage, was uns vernünftig denkbare ältere Leute bestätigen und möchte es wohl gut sein, wenn es überall so wäre." Hierzu habe ich folgender Brief angestellt: "Bezüglich des Schlußabses, daß sich auswärtige Schuhmacher erst bei Ihnen erlunden sollten, die Sie nach der kommen, teilen wir Ihnen mit, daß, wenn wir ferner nur das getrostte hören und Sie und Leut abpflichten machen, wie Sie oldsmar sofort bei der Staatsanwaltschaft wegen Geschäftshabung verklagen. Daher erläutert es sich, daß seither diverse Arbeiter, nachdem sie bestimmtes Mindeste aufgestellt, nicht laufen und machen wie Sie nochmals darauf aufmerksam, daß wir nicht mit uns sparen lassen und alles bis auf das Neuerste treiben werden. Bei unserer geregelten Arbeitsweise, soll voller Beschäftigung und gerechten Verhandlung, wie auch des guten Gewissens haben die Arbeiter wahrlich keine Veranlassung zur Klage, was uns vernünftig denkbare ältere Leute bestätigen und möchte es wohl gut sein, wenn es überall so wäre." Hierzu habe ich folgender Brief angestellt: "Bezüglich des Schlußabses, daß sich auswärtige Schuhmacher erst bei Ihnen erlunden sollten, die Sie nach der kommen, teilen wir Ihnen mit, daß, wenn wir ferner nur das getrostte hören und Sie und Leut abpflichten machen, wie Sie oldsmar sofort bei der Staatsanwaltschaft wegen Geschäftshabung verklagen. Daher erläutert es sich, daß seither diverse Arbeiter, nachdem sie bestimmtes Mindeste aufgestellt, nicht laufen und machen wie Sie nochmals darauf aufmerksam, daß wir nicht mit uns sparen lassen und alles bis auf das Neuerste treiben werden. Bei unserer geregelten Arbeitsweise, soll voller Beschäftigung und gerechten Verhandlung, wie auch des guten Gewissens haben die Arbeiter wahrlich keine Veranlassung zur Klage, was uns vernünftig denkbare ältere Leute bestätigen und möchte es wohl gut sein, wenn es überall so wäre." Hierzu habe ich folgender Brief angestellt: "Bezüglich des Schlußabses, daß sich auswärtige Schuhmacher erst bei Ihnen erlunden sollten, die Sie nach der kommen, teilen wir Ihnen mit, daß, wenn wir ferner nur das getrostte hören und Sie und Leut abpflichten machen, wie Sie oldsmar sofort bei der Staatsanwaltschaft wegen Geschäftshabung verklagen. Daher erläutert es sich, daß seither diverse Arbeiter, nachdem sie bestimmtes Mindeste aufgestellt, nicht laufen und machen wie Sie nochmals darauf aufmerksam, daß wir nicht mit uns sparen lassen und alles bis auf das Neuerste treiben werden. Bei unserer geregelten Arbeitsweise, soll voller Beschäftigung und gerechten Verhandlung, wie auch des guten Gewissens haben die Arbeiter wahrlich keine Veranlassung zur Klage, was uns vernünftig denkbare ältere Leute bestätigen und möchte es wohl gut sein, wenn es überall so wäre." Hierzu habe ich folgender Brief angestellt: "Bezüglich des Schlußabses, daß sich auswärtige Schuhmacher erst bei Ihnen erlunden sollten, die Sie nach der kommen, teilen wir Ihnen mit, daß, wenn wir ferner nur das getrostte hören und Sie und Leut abpflichten machen, wie Sie oldsmar sofort bei der Staatsanwaltschaft wegen Geschäftshabung verklagen. Daher erläutert es sich, daß seither diverse Arbeiter, nachdem sie bestimmtes Mindeste aufgestellt, nicht laufen und machen wie Sie nochmals darauf aufmerksam, daß wir nicht mit uns sparen lassen und alles bis auf das Neuerste treiben werden. Bei unserer geregelten Arbeitsweise, soll voller Beschäftigung und gerechten Verhandlung, wie auch des guten Gewissens haben die Arbeiter wahrlich keine Veranlassung zur Klage, was uns vernünftig denkbare ältere Leute bestätigen und möchte es wohl gut sein, wenn es überall so wäre." Hierzu habe ich folgender Brief angestellt: "Bezüglich des Schlußabses, daß sich auswärtige Schuhmacher erst bei Ihnen erlunden sollten, die Sie nach der kommen, teilen wir Ihnen mit, daß, wenn wir ferner nur das getrostte hören und Sie und Leut abpflichten machen, wie Sie oldsmar sofort bei der Staatsanwaltschaft wegen Geschäftshabung verklagen. Daher erläutert es sich, daß seither diverse Arbeiter, nachdem sie bestimmtes Mindeste aufgestellt, nicht laufen und machen wie Sie nochmals darauf aufmerksam, daß wir nicht mit uns sparen lassen und alles bis auf das Neuerste treiben werden. Bei unserer geregelten Arbeitsweise, soll voller Beschäftigung und gerechten Verhandlung, wie auch des guten Gewissens haben die Arbeiter wahrlich keine Veranlassung zur Klage, was uns vernünftig denkbare ältere Leute bestätigen und möchte es wohl gut sein, wenn es überall so wäre." Hierzu habe ich folgender Brief angestellt: "Bezüglich des Schlußabses, daß sich auswärtige Schuhmacher erst bei Ihnen erlunden sollten, die Sie nach der kommen, teilen wir Ihnen mit, daß, wenn wir ferner nur das getrostte hören und Sie und Leut abpflichten machen, wie Sie oldsmar sofort bei der Staatsanwaltschaft wegen Geschäftshabung verklagen. Daher erläutert es sich, daß seither diverse Arbeiter, nachdem sie bestimmtes Mindeste aufgestellt, nicht laufen und machen wie Sie nochmals darauf aufmerksam, daß wir nicht mit

die mir seitens dieser Firma in Bezug auf meine Person nachgesagt werden, will ich nicht eingehen, denn sie lassen mich falt und in diese Angelegenheit für mich erledigt.

Otto Körber, Vertrauensmann.

**Brunsfal.** In der am 17. April stattgefundene Mitgliederversammlung stand u. a. auch die Ausserierung in Brünnfalen auf der Tagesordnung. Sämtliche Kollegen bezeichneten das Vorgehen der Fabrikanten als einen Akt der rohen Gewalt und Brutalität, bei dem es sich um nichts anderes handelt, als um die Verschönerung unserer Organisation und vollständige Verflanung unserer vorherigen Kollegen. U. a. wurde betont, daß es Pflicht der dortigen Kollegen ist, sich gegen dieses Vorgehen ganz energisch zu wehren, da ja die Fabrikanten schon Jahrzehnte ihr schändliches Spiel mit denjenigen trieben. Lange schon hätten die Kollegen zur Einsicht kommen und sich aus ihrer falschen Haltung herausarbeiten sollen. Um denselben ihren gerechten Kampf zu erleichtern, haben die hierigen Kollegen beschlossen, gleichzeitig an ihrem Kampfe mit teilzunehmen und zwar dadurch, daß sie jede Woche 5 Prozent ihres Monatsverdienstes an den Streikfonds absteuern. In Anbetracht der Verhältnisse, wie sie nun einzuhalten sind, hätten aber auch besonders die auswärtigen Fabrikanten alle Rechte, die dortigen Arbeiter zu unterstützen, indem sie ja durch die Schuhkloufusur die dortigen Fabrikanten selbst ruinieren werden. Über auch die Kollegen altemärkt möglichen wir erjuden, sie an anzuhören, damit unsere Kollegen siegerlich aus dem Kampfe hervorgehen, denn ihr Sieg ist auch unser Sieg. Hoch die Solidarität!

**Boizenburg.** Am 22. Februar fand hierzulast eine Schuhmacherversammlung mit der Tagesordnung Boizenregelung statt. Einmündig wurde beschlossen, in diesem Zeitpunkt in eine Bohbewegung einzutreten. Am 11. März wurde ein einheitlicher Lohnkalk mit den höchsten Meistern mit dem Erklären vorgelegt, um bis zum 21. April Rachtig zu erreichen. Am 21. April wurde uns von den Meistern ein anderer Lohnkalk vorgelegt, welcher denn auch von den Kollegen mit der Bedingung anerkannt wurde, denselben in den Werkstätten auszuhängen, was die Meister auch annehmen. Wenn auch nicht die ganzen Forderungen der Kollegen anerkannt werden, so haben wir doch einen einheitlichen Lohnkalk mit 5 bis 25 Prozent Lohn erhöhung zu verzeichnen. Das Erreichte ist nur auf die gute Organisation zurückzuführen, da die Kollegen hier bis auf zwei organisiert sind. Um das Errungene festzuhalten, ist es Pflicht der Kollegen, nun auch stets der Organisation treu zu bleiben.

### Verein deutscher Schuhmacher.

#### Verkündnisse des Central-Vorstandes.

Mit der jetzigen Fadblattsendung gehen den Vertrauensleuten und Bevollmächtigten der Zahlstellen Postanweisungsformulare zu, die dazu dienen sollen, die gesammelten Säder für die Ausgebreiteten in Bremen sofort an uns einzutragen.

Rachstechend als verloren gemeldete Mitgliedsbücher werden hierdurch für ungültig erklärt: B.-Nr. 8827, Will. Langenberg aus Saalfeld, einget. in Hamburg am 5. November 1902, zur Zeit in Hamburg; B.-Nr. 41527, Herr. Stremeyer aus Spree, einget. in Ahlen am 22. September 1902, zur Zeit in Ahlen.

Nürnberg, den 18. April 1903.

Der Vorstand.

### Vereinsnachrichten.

Dresden. Das Bureau des Vertrauensmannes Paul Müller befindet sich im "Vollschloss", Nienbergstr. 2, 1. Et., Zimmer Nr. 9. Dagebt wird auch die Meistersicherung ausgezählt. Geöffnet ist das Bureau von 5 bis 8 Uhr nachmittags, während der Sonn- und Festtage ist es geschlossen. Sonnags kann die Meistersicherung vormittags von 8 bis 9 Uhr in der Wohnung des Vertrauensmannes, Paul Müller, 18, pl. erhoben werden. Dortmund. 1. Gen. Herr. Peter, Auguststraße 6. 2. Gen. Julius Strangholz, Osterholzweg 21. 3. Gen. Heinrich Grotz, Grubweg 18. Meistoren: Käppi, Tönnemann und Hermann Paulus. Berlebeschsalat im Gewerbehaus, 1. Rumpfstr. 78. Dasselb. wird die Meistersicherung zu jeder Tageszeit ausgeschüttet durch den Berlebeschsalat. Die Mitgliederversammlungen finden jeden 1. und 3. Montag im Monat, abends 8½ Uhr statt. Magdeburg. Die Adresse des Vorstandes des Ausschusses ist jetzt B. Haupt, Magdeburg, Brandenburgerstr. 71.

### Zur Berichtigung.

Bezugnehmend auf die seitens der Firma Schmitz u. Wallner in Goldb. in Nr. 14 des "Schuhmacher-Fadblatt" erlassene Erklärung protestieren Unterzeichnkte ganz entschieden dagegen, daß der Meister Frohberg auf allgemeines Verlangen seiner Kollegen entlassen wurde.

Defer. Körber. Lorenz. Haumann. Henrich. Weigel. Kaufmann. Reuthrich. Schneid. Rebel. J. Böcknel. Reuber. J. Böcknel. Bräutens. Jungbans. Kau. Keller. Wippler. Wagner. Vogel. Dietrich. Winter. Hartig. Sager. Jimusa. Schmitz.

### Verkündnisse.

Zum Besuch der letzten Mitgliederversammlung werden die folgenden Mitglieder wegen restierender Beiträge ausgeschlossen: Wilhelm Drege jun., B.-Nr. 24626, J. v. Kreuzfelder 24696, Eugen

Bielmann 24619, Martin. Deiller 2321, Gottlob Leng 21889, Josef Seifert 24607, Gottlob Manz 24682, Adam Renger 46291, Josef Stuhlmüller 2901, P. Bauer Rothenhäusler 24610, Richard Berghardt 2269, G. Gr. Gruber 2147, August Koppitz 3096, August Braun 24624, Jakob März 2730, Jordan Schilling 1976, August Lebermann 5210, Hermann Döll (Wieder) 2266, Ulrich Werner 5078, Adolf Oberholz 2042, Bettina Manz 24844, Elise Illrich 24441, Christine Hunzinger 24841, Marie Stöhr 2525.

### Die Ortsverwaltung Tuttlingen.

#### Verkündnung.

Aufgabe eingetretener Verhältnisse haben die Mitglieder der Zuführungsschule die Anmeldeungen bei vor kommenden Krankheiten nicht mehr bei Kollege Rob. Richter, sondern beim Vertrauensmann Emil Vahn zu bewirken. Bei Anmeldung in Mitgliedsbuch, Karte sowie urtl. Zeugnis vorzulegen. Außerdem sei noch darauf hingewiesen, daß auch Karte betreffs der Beiträge stets in Ordnung sein müssen.

#### Zahlstelle Großsch.

#### Aussforderung.

Die hierigen Kollegen werden erachtet, sich an der am 10. Mai stattfindenden Maister zahlreich zu beteiligen. Wir hoffen, daß alle unsere Kollegen dazu beitragen, die diesjährige Maister zu einer imposanter zu gestalten.

#### Die Ortsverwaltung Landeshut.

#### Aussforderung.

Unterzeichnete erachtet die Kollegen, welche die Adresse von Böhmen in Berliner oder aus Freudenstadt wissen, dieselbe entweder dem "Fadblatt" oder uns direkt mitzuteilen. Im voraus bestehen Dank.

#### Die Section Basel.

### Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen Deutschlands.

(E. S. Nr. 91 Hamburg.)

Bei der Sitzung des Vorstandes am 8. April 1903 sind die folgenden Mitglieder, deren Aufenthalt unbekannt ist, nach § 5 al. a des Statuts aus der Kasse ausgeschlossen worden: B. Süger 2502, A. Schulz 18229, J. Karch 28622, J. Dobin 19151, Franz Wagner 3285, R. Röser 3164, Anton Maier 1882, C. Lügauer 28055, J. Sieg 3246, J. Göme 16314, G. Lüthe 4814, J. Blug 1245, C. Stevens 12874, C. Dittendorf 16986, Ph. Kramer 685.

Hamburg, den 11. April 1903.

J. L. Baffie, Vorsitzender.

### Verkündung des Hauptklassierers.

Gelder gingen ein vom 20. März bis 11. April 1903: Harburg 100,-, Schmiede 200,-, Worms 100,-, Bremen 250,-, Bütten 100,-, Seligstadt 50,-, Coburg 40,-, Schorn-dorf 7,67, Dresden 100,-, Überrad 60,-, Weilberndorf 50,-, Eichstädt 20,-, St. Pauli 240,-, Norlitz 40,-

Summa 1882,27 M.

Zulieferer: Olpe 20,-, Reimlinger 50,-, Böhlitz 40,-, Straßburg 50,-, Breslau 75,-, Stuttgart 100,-, Klein-Steinheim 100,-, Sachsen 120,-, Niederdorf 200,-, Gießen 100,-, Kirchheimbolanden 50,-, Griesheim 80,-, Noldenbach 50,-, Fürth 150,-, Freiburg 60,-, Mühlheim 100,-, Begehr 180,-, Zweibrücken 350,-, Erfurt 200,-, Tuttlingen 70,-, Oberursel 75,-, Bützen 250,-, Rödelheim 100,-, Landsberg 200,-, Romane 40,-, Stettin 200,-, Kortheim 70,-, Röthig 40,-, Düsseldorf 50,-, Badische 150,-, Bergischesgaden 90,-, Düsseldorf 50,-

Summa 3480,- M.

Krammelsal auf einzelne Mitglieder: Rosenthal 16,40, Brümmann-Bischofstein 48,50, Jodel-Braunschweig 48,60, Bühl-Schönberg 42,-, Lomni-Garben 27,-, Doll-Budapest 40,50, Högl-Auerbach 10,-, Süd-Altmägenburg 20,-, Schmid-Nöllsberg 51,-, Ant-Laufsen 25,-, Göbel-Erbach 24,50, Schäfer-Gammern 10,20, Stroh-Hamburg 78,75, Schubert-Braunsdorf 40,10, Dömann-Hofstein 81,50, Helfrich-Waldschmid 60,-, Rohmann-Seran 18,50, Hünner-Döberitz 15,50, Pöthof-Weberich 4,50, Werner-Bubbach 18,75, Henkelett-Büttelhausen 65,-, Manomest-Binne 12,80, Richter-Schönböck 16,-, Müller-Besenfeld 9,-, Brauer-Heide 6,-, Schäff-Hamburg 25,-, Schmid-Schäwa 19,25.

Summa 884,86 M.

### Zur Beachtung.

Die Jahresabrechnung für 1902 ist an alle Zahlstellen gesandt worden.

Hamburg, den 12. April 1903.

G. Ebel, Hauptklassierer, Werkstr. 2, B.-B.-R.

### Zur Beachtung.

Wegen des Platzmangels muß mit dem Druck und der Expedition des Blattes bereits einen Tag früher begonnen werden und müssen die Einladungen, die für die nächste Nummer bestimmt sind, am Montag früh in unsern Händen sein.

### Auzeigen.

Die besten Rasirmesser der Welt liefert Stahlwarenfabrik

Saam & Co.,

Foche

No. 206

bis Solingen

Nachnahme oder Cassa vorher. Silber-stahl-Rasirmesser in Etui Mk. II. d. do. Diamantstahl in Etui Mk. III. d. do. Prima Haarschneidemaschine Mk. 5,50. Alles franco. Haars. Grosser Katalog über Messer, Scheeren, Werkzeugen, Sensen, Leder-, Gold-, Nikolai- und Drechslerwaren etc. etc. unisonat und frei.

**Berzeuge, prima Qualität, für Hand- und mechanischen Betrieb.**

**Spezialität: Schwedische Messer, versch. Facons,**

**Meinige Niederlage schwedischer Brenneräte.**

E. Vögts, Berlin N., Rathenaustr. 22.

**Langjähriges Mitglied des Vereins d. Schuhmacher.**

**Man verlange neues Musterbuch nebst Preissliste gratis u. frankt.**

### Berspätet!

Berlin, den 4. April 1903.

Gedr. Redaktion:

Ungefähr drei Jahre sind es her, seit Sie die Liebenswürdigkeit hatten, meine "Gefren Schub" in Ihrem "Fadblatt" zu veröffentlichen. Sie waren damals so freundlich, mir mitzuteilen, daß Sie weitere Einladungen, falls brauchbar, stets willkommen heißen würden. Das zweite eingefallene Gedicht war leider misslungen und ich sehe heute ein, daß ich damals noch zu jung war, auch noch nicht das richtige Verständnis für die soziale Frage hatte. Ich habe nun in diesen drei Jahren verloren, dieser Frage näher zu treten, indem ich studierte und auch eigener Erfahrung lernen lernte. Heute überlebende Ihnen meine erste Arbeit, ein Östergedicht: "Unser Östertag ist nah". Vielleicht ist es brauchbar und können Sie es in unterm "Fadblatt" verwenden.

Mit kollegalem achtungsvollen Gruß

Georg Wolter, Berlin.

Weshalb wir diesen Brief abrufen? — Es soll unseren Kollegen als Mahnung dienen, durch eifriges Studium der Fragen unserer Zeit sich in der gleichen Weise zu entwickeln. Es freut uns, hier an einem Beispiel zeigen zu können, wie ein Kollege durch Ausdauer über die Gedankenarbeit entwickelt und dieser Gedanken sogar in ruhiger Form Ausdruck geben kann in der Lage ist. Gestellt steht die Tatsache, daß Lautende von Kollegen ihre freie Zeit im Kartenspiel und sonstigen Allotria verkehren, welche einen ganz anderen höheren Genius hat ein Mensch, der sich hinter ein gutes Buch, Zeitgeschichte etc. stellt, sein Wissen und seine Bildung verneint und dadurch der Allgemeinheit nicht Nutzen bringt, läuft es im Anfang etwas Kopfschmerzen und wer diese fragt, läuft zu der großen Faust und treibt sein dummes altes Spiel weiter. Er bleibt auf niedriger geistiger Stufe. Gelegenheit zum Studieren steht er heute aber sehr in jedem Ort; überall befinden sich Arbeiter- und öffentliche Bibliotheken, Gesellschaften etc. Jeder Kollege, der Ausruh darum erachtet sein Idiot zu bleiben, der kommt jede solche Gelegenheit und sucht sich zu einem freien und gebildeten Mann zu entwickeln. In der Woche studiert man, wieviel die Zeit es erlaubt, einen oder zwei Abende sollte man aber dazu reservieren. Am Sonntag verbringt man dazu mehrere Stunden und mache dann mit den Kollegen einen Ausflug nach irgend einem schönen Punkte und lasse dabei die gewonnenen Kenntnisse aus. Körper und Geist werden dabei besser gehoben, als auf den schweren stäubigen Langböden oder den verstaubten Kleinen. Und geistige Kräfte tun uns gut, weshalb Kollegen lernen, studiert, diskutiert, damit das geistige Niveau der Kollegen jahrlang gehoben wird. D. R.

### Unser Östertag ist nah!

Wenn der Frühling in die Auen Sonnenhellen Augen tritt, Bringt er uns nach Baum und Kraut Hoffnungsgrüne Ostern mit, und es jubelt in den Länden, Braeutend rüstet sich und nah: Unser Heiland ist erstanden, Unser Östertag ist da!

Gelebetet lag der Heiland unter seines Grabs Stein, Als von Hells glänzendem Blank Brust das Oberlicht herein, und ein Engel kam hernieder, hub den Stein von Grabs Tür, und des Heilands Opfergitter, Steigen aus der Grube herfür —

Die ihr in den Hölten hämmert, Die ihr in den Klausen weht, Euer Östermorgen dämmeret, Schläf! Der Grubstein wankt und brötl. Keines Hellsen Hand von oben steht dem Helsgebundenen bei; Nur vom Heiland selbst gehoben, Giebt der Hels den Heiland frei.

Euer Heiland ist nicht jener, Den des Engels Samm bereit, Rüst der tote Nagazener — Selbst ihr einer Heiland seid. Selbst müßt ihr den Hels bezwingen, Der euch führt den Heiland ein; Euer Hels soll ein Ringen, Soll ein Auferstehen sein!

Lobend glänzt die Osterfeuer, Flammen über Dorf und Stadt, Hinternd steht das Ungeheuer, Das uns einschreit gekreuzigt hat. Nun erblüht die Bündenmale Unser langen Golgotha, Tiefer stürzt des Frevels Schale —

Unser Östertag ist nah!

Georg Wolter, Berlin.

Bozen, 1. Jän. Angesichts des Firmenjahr Kampfes kann der Bericht erst später Aufnahme finden. Grus. Reinhart i. D.-Schl. für Inserat 2 M. erhalten.

### Mitglieder-Versammlungen

Samstag am Sonntag, den 26. April, nachm. 4 Uhr bei Herrn Dr. Borchert, Königstr. 18.

Brandenburg am Montag, den 27. April, abends 8½ Uhr bei Hume, Bredarstr.

Boizenburg am Sonntag, den 28. April, nachm. 5 Uhr in der Gastwirtschaft von Gustav Haupt, Königstr.

Göschwitz am Sonntag, den 8. Mai, mittags 12½ Uhr im Hotel Aug. Göschwitz, Alter Steinweg 34.

Greifburg i. B. am Montag, den 27. April, abends 8½ Uhr im Hotel Schwante, Belfortstrasse 80.

Hilbersheim am Montag, den 27. April, abends 8½ Uhr im Gewerbehaus, Göschwitz 28.

Iphofe am Sonntag, den 8. Mai, nachmittags 4 Uhr im Bildhorst'schen Hotel, Sünderup 64.

Karlshafen am Montag, den 27. April, abends 8½ Uhr im Hotel zum "Springer-Döner".

Königsberg i. Pr. am Montag, den 27. April, abends 8 Uhr im Hotel der "Phoenix", 1955. Überholzstr. 14.

Ottensen am Montag, den 27. April, abends 8½ Uhr bei Runge, Gr. Steinstr.

Strausberg am Sonnabend, den 2. Mai, abends 8 Uhr im Hotel Franz Magnus, Wilhelmstr.

### Zur Probe. 5 Jahre Garantie.

Prima Haarschneidemaschine Mk. 5,50. Alles franco. Grosser Katalog über Messer, Scheeren, Werkzeugen, Sensen, Leder-, Gold-, Nikolai- und Drechslerwaren etc. etc. unisonat und frei.

### Augsburg.

Sonntagsabend, den 2. Mai, abends:

**Mitglieder-Versammlung im I. Zugesordnung: 1. Begrüßung über eine Extrafeier in der Böllhalle. — 2. Berichtes.**

**Böllhalle am Sonnabend, den 2. Mai, abends.**

**Tüchtige Neuberholer**

**Waldmann u. So., Mainz.**